

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**

beträgt für die einseitige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu; **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ausflüge Fremdenliste.**

Nr. 26

Donnerstag, den 29. Februar 1912

48. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 28. Febr. Der **Finanzausschuß** setzte gestern nachm. die Beratung der Denkschrift über Vereinfachungen in der Staatsverwaltung beim Departement der Finanzen fort. Der Berichterstatter beantragte folgende Resolution: „Die Regierung zu ersuchen, 1. die Frage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, ob Vereinfachungen und Ersparnisse sich durch Vereinigung des gesamten staatlichen Hochbauwesens in einem Departement erzielen lassen; 2. die Aufhebung der Domänen-direktion als Kollegium im Auge zu behalten, insoweit aber, als die gegenwärtige Organisation noch besteht, eine Einschränkung des Beamtenpersonals der Domänen-direktion und die möglichste Erweiterung der Zuständigkeit der Kameralämter und Bezirksämter durchzuführen.“ Bei dem Abschnitt „Organisation der Forstverwaltung“ wies Ber. Erst. v. Balz darauf hin, daß nach den Vorschlägen der Denkschrift je eine Forst- und Bauinspektorstelle, 3 Expeditorstellen, 1 bezw. 2 Forstämter und 15 Forstamtmannstellen in Wegfall kommen könnten. Er warf die Frage auf, ob nicht noch weitere Forstinspektorstellen eventuell in Wegfall kommen könnten. Von Seiten der Regierung wurde dies verneint und ersucht, die Frage jedenfalls zunächst offen zu lassen. Hierauf wurde mit allen Stimmen gegen 1 Enthaltung folgender Antrag des Ber. Erst. v. Balz angenommen: „Die Regierung zu ersuchen, 1) in Erwägung darüber einzutreten, ob nicht eine weitere Verminderung der Zahl der Forstinspektorstellen erfolgen könne; 2) ob nicht eine Anzahl von etwa 10—12 minderbedeutender Forstämter von Beamten in der Dienststellung des Forstamtmannes verwaltet werden können.“

Stuttgart, 28. Febr. Der **Finanzausschuß** der Zweiten Kammer setzte heute die Beratung der Denkschrift über Vereinfachungen in der Staatsverwaltung beim Finanzdepartement fort. Es wurde ein Antrag des Berichterstatters von Balz mit 8 gegen 4 Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen: „Die Regierung zu ersuchen, im Hinblick auf den wegen der Zusammenlegung von Bezirksämtern im Departement des Innern gefaßten Beschluß von der in Aussicht genommenen Aufhebung von Kameralämtern abzugehen.“ — Den Vorschlägen der Denkschrift bezüglich Geschäftsvereinfachungen wurde zugestimmt.

Stuttgart, 28. Febr. Die beiden Arbeiter, welche am Samstag nachmittag bei einem in der Neckarstraße vorgekommenen Baumglück schwer verletzt worden sind, sind nun gestorben.

Stuttgart, 27. Febr. In einem Restaurant in Frankfurt a. M. hat am Samstag abend der 44 Jahre alte Opernsänger Gustav Dupont von hier seinen Revolver auf sich abgefeuert. Er ist in einem Hospital gestorben.

Stuttgart, 27. Febr. (Selbstmord und Selbstmordversuch.) Ein hiesiger Schreimergehilfe, der mit einem jungen Mädchen verlobt war, hatte sich in der Rotenbergstraße in Ditzheim eine Werkstatt gemietet, um dort seine Wohnungseinrichtung selbst herzustellen. Als ihn gestern ein Bekannter besuchen wollte, fand dieser die Tür verschlossen, vernahm aber heftiges Stöhnen und Aechzen in der Werkstatt. Auf wiederholtes Klopfen und Rufen wurde schließlich von innen geöffnet und man fand die Braut tot und den Schreimer durch selbstbeigebrachte Stiche in die Herzgegend und Deffnen der Pulsadern schwer verletzt vor. Er gab an, daß seine Braut Abtreibungsversuche gemacht und dazu ein Mittel eingenommen habe, infolgedessen sie am Sonntag nachmittag plötzlich tot umgefallen sei. Das Leben habe jetzt für ihn keinen Wert mehr und so habe er sich ebenfalls töten wollen. Der durch starken Blutverlust sehr geschwächte Mann wurde ins Spital verbracht. Die Richtigkeit seiner Aussagen wird sich erst nach der Obduktion der Leiche feststellen lassen.

Stuttgart, 28. Febr. Im „Staats-Anz.“ werden die Schlusssätze veröffentlicht, in die die zur Prüfung des Hoffmannschen Verfahrens zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche eingesetzte Kommission ihr Urteil zusammenfaßt. Darnach hat das Verfahren in jeder Hinsicht versagt. Von jeder weiteren Anwendung des sehr teuren Verfahrens ist abzuraten.

— Die württ. Staatsbahnen hatten im Monat Januar ds. Js. 376384 Mark mehr Einnahmen zu verzeichnen als im Januar 1911.

Altensteig, 27. Febr. Heute morgen um 10 Uhr, kurz nach Ankunft des Betriebsinspektors, entleibte sich Bahnhofsverwalter B. von hier durch einen Schuß in den Mund.

Nagold, 28. Febr. Die bürgerl. Kollegien haben beschlossen, in dem neuen Schulhaus ein Schülerbad einzurichten. Für die Einrichtung sind 10 Wasserbrausen vorgesehen. Die Kosten der Einrichtung betragen rund 1000 M. — (Dies verdient allgemeine Beachtung und Nachahmung.)

Sulz, 27. Febr. In dem Wirtschafts- und Dekonomiegebäude des Gasthauses zum Hirsch in Dornhan brach ein Brand aus, der das ganze Anwesen einäscherte. Die Nachbargebäude waren von dem Feuer stark bedroht.

Schwenningen, 28. Febr. Für die Stadt-schultheißenwahl kommen jetzt nur noch 2 Kandidaten in die engere Wahl, nämlich Amtmann Mayer in Nagold und Bürgermeister Dr. Braunagel von Billingen.

In Heilbronn ist der in der 60er Jahren stehende Hafnermeister Feeser aus einem Fenster des zweiten Stockes seiner Wohnung auf die Straße gestürzt und ist bald darauf im Krankenhaus gestorben.

Blaubeuren, 28. Febr. In Gerhausen sind, laut „Blaumann“, 25 Personen an Wurstvergiftung erkrankt. Untersuchung ist im Gange.

Aus Oberschwaben, 28. Febr. Königs Geburtstag erwies sich heuer, da er auf den sog. Funkensonntag fiel, dem alten Volksbrauche, an diesem Tage bei Einbruch der Nacht Höhenfeuer, sog. Funken, anzuzünden, als besonders förderlich. In ganz Oberschwaben lobten und glänzten die Funken, um welche die Jugend mit Fackeln sprang. Besonders schön war vom Büßen aus der Anblick der unzähligen Lichter rings umher. Auch über den Bodensee hinüber in die Schweiz zeigten sich, da dort der allemannische Volksbrauch gleichfalls geübt wird, unzählige Funken.

Gbingen, 28. Febr. Obwohl immer noch, namentlich von sensiblen Naturen, schwache Erdstöße bemerkt werden, läßt sich doch, weil sie an Zahl, Stärke und Dauer bedeutend abgenommen haben, mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß wir am Ende der Erdbebenperiode stehen. Schon die letzten stärkeren Erschütterungen vor 3 Wochen waren hier nicht in der Stärke wie an anderen Orten (Rottenburger Gegend, Pfullingen) wahrnehmbar, und es scheint, daß, nachdem sich die Gewalt der Elemente im Erdinnern in einer Reihe verhältnismäßig leichter, unschädlicher Stöße erschöpft hat, wieder Ruhe einkehren wird. Jedenfalls sind die vielen Nachbeben als ein großes Glück zu betrachten; hätte sich die ganze Kraft mit einem einzigen Stoß entladen, dann hätte eine Katastrophe wie in Messina eintreten können. Hier ist bei der gesamten Bevölkerung wieder ein Gefühl der Sicherheit eingelehrt, was sich aus der besseren Geschäftslage und aus der gesteigerten Bau- und Kauflust deutlich erkennen läßt.

Hechingen, 26. Febr. Ein Giftmordprozeß kam heute als erster Fall der diesjährigen Schwurgerichtsperiode hier zur Aburteilung. Angeklagt war die 28jährige Bahnwartehefrau Karoline Stroppel von Oberschmeien bei Sigmaringen, die am Kirchweihmontag v. J. eine Verwandte ihres Mannes, die 79jährige Sabina Reusch, mit der

Aus Eifersucht.

Roman von Max Hoffmann.

15)

(Nachdr. verb.)

Ach, wie lange hatten sie sich nach einer ruhigen, stillen Stunde gesehnt, und nun trübte ein wehmütiges Gefühl das reine Glück dieses friedlichen Beisammenseins! So saßen sie geraume Zeit, ohne ein Wort zu sprechen. Dann wunderte er sich, daß man in einem solchen Etablissement so lange brauchte, um eine Banknote zu wechseln. Unruhig blickte er sich um. Der Oberkellner war nicht zu sehen; statt dessen hatte sich eine Schar Kellner wie in einem Kranz in der Nähe des Paares versammelt. Fritz rief einen heran.

„Was ist denn das? Wie lange soll ich warten, bis ich mein Geld herausbekomme?“

„Warten Sie noch ein bißchen“, sagte der Angeredete nicht gerade sehr höflich.

„Ach was, warten! Wir haben noch andere Dinge zu tun, als hier zu sitzen. Rufen Sie mir den Wirt herbei!“

Der Kellner entfernte sich. Er schien den Herrn nicht zu finden, denn er kam nicht wieder. Auch Felicia gab jetzt ihren Unmut über die Verzögerung zu erkennen. Fritz wurde ärgerlich und erhob sich.

Da öffnete sich die Tür, und der feiste Wirt, der das Aussehen eines vornehmen Diplomaten hatte, trat in Begleitung eines großen, schlanken, energisch blickenden Herrn ein.

Dieser ging dicht an Fritz heran und sagte in bestimmtem Ton: „Ich muß Sie bitten, mir nach dem Polizeipräsidenten zu folgen!“

Fritz glaubte, nicht recht gehört zu haben. „Wie?“ fragte er verduzt. Und als der Herr mit den Achseln zuckte, gewann er seine volle Fassung wieder und fuhr fort: „Ich bin übrigens nicht gewöhnt, mit jemand zu sprechen, der sich mir nicht vorgestellt hat. Wer sind Sie überhaupt?“

Der Herr sagte in die Tasche und zeigte seine Erkennungsmarke. „Sie gestatten, Polizeikommissar von Bardekow!“

„Aber was wünscht man denn von mir? Und vorerst muß ich doch mein Geld wiedererhalten!“

„Eben darum handelt es sich. Den Schein werden wir nach dem Präsidium mitnehmen.“

Fritz dämmerte etwas. „Mein Gott“, sagte er erschrocken, „sollte das einer der bei mir gestohlenen Scheine sein?“

„Sie sind Herr von Marleben selbst?“ fragte der Kommissar ungläubig.

„Allerdings!“ versetzte Fritz, zog ein Portefeuille und legitimierte sich durch verschiedene Papiere.

Der Beamte wurde sehr höflich. „Und jene Dame dort?“ fragte er leise.

„Ist meine Braut, eine Amerikanerin. Fräulein Felicia Molesworth.“

„Aber, wie in aller Welt, Herr von Marleben, kommen Sie zu diesem Schein, dessen Nummer durch die im Polizeibericht angegebenen Ziffern leicht festzustellen war?“

„Das ist mir selbst ein Rätsel. Meine Braut hat ihn mir vorhin gegeben.“

Felicia wurde ins Gespräch gezogen, und sie nannte das Bankgeschäft, in dem sie gestern nachmittag auf einen Scheck das Geld erhoben hatte.

„Dann wird es das Beste sein, wir fahren

sie nicht im besten Einvernehmen lebte, durch ein belegtes Brot, dessen Belag Rattengift beigemischt war, vergiftete. Das Verbrechen wäre vielleicht ungeführt geblieben, wenn nicht eine Nachbarnfrau einen Bissen von dem verhängnisvollen Brot gegessen, jedoch wieder ausgespöen hätte, trotzdem aber von einem bedenklichen Unwohlsein befallen wurde, dessen Behebung ärztliche Hilfe nötig machte. Die Angeklagte, die geständig ist, will das Verbrechen ohne Ueberlegung ausgeführt haben. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage auf Mord, bejahten aber Totschlag ohne Zubilligung mildern der Umstände. Das Urteil lautete auf 12 Jahre Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte eine Strafe von nur 10 Jahren beantragt.

Fischingen (Hohenzollern), 28. Febr. Ein überaus großes Trauergesolge gab der beliebten, so gräßlich aus dem Leben gerissenen Müllersfamilie Finsemann heute das letzte Geleit. Die Trauerfeier war erschütternd.

Pforzheim, 28. Febr. Eine 22jährige Kontoristin trank in ihrer Wohnung aus Liebeskummer Lysol, um sich zu töten. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft, wo man sie durch geeignete Gegenmittel am Leben zu erhalten hofft.

In Ispringen brannten gestern abend drei Wohnhäuser, 3 Scheuern und eine Bäckerei nieder.

Ein richtiges Milchfälschernerest ist Dürren bei Pforzheim. Kürzlich hatte das Schöffengericht eine Fälscherin verurteilt. Das hielt jedoch 6 andere nicht ab, in unverhämter Weise zu wässern und zwar bis zu 21 Proz.! Sie gebrauchten vor Gericht die lächerliche Ausrede, es habe so stark in ihre Kannen geregnet und beim Ausschwenken der Milchkübel sei so viel Wasser zurückgeblieben. Die erfindungsreichen Weiber erhielten je 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. Es ist schon wieder ein neuer Fall anhängig.

Kassel, 27. Febr. Gestern abend verletzte der 28 Jahre alte Bäckergehilfe Habicht seine Braut durch zwei Schüsse lebensgefährlich und erschoss die Mutter des Mädchens, die Aufwärterin Schultheiß. Dann sprang der Täter aus dem 4. Stock in den Hof hinab, wo er mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb. Er starb auf dem Weg zum Krankenhaus. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

Berlin, 27. Febr. Einer heutigen offiziellen Meldung des „Vokalanz.“ zufolge sind die Kosten der neuen Heeresvorlage auf 80 bis 90 Millionen Mark festgestellt. Diese Summe deckt sich genau mit einer schon vor vier Wochen übermittelten Meldung.

Im Deutschen Reichstag wurde am Dienstag über das Gesetz zur Bekämpfung des Mädchenhandels weiter beraten. Recht trübe Bilder sind es, die dabei entrollt wurden. Das Gesetz wurde in dritter Lesung angenommen, ebenso der türkisch-deutsche Handelsvertrag. Sodann wurde die Diskussion über das Staatsangehörigkeitsgesetz fortgesetzt; das Gesetz ging schließlich an eine Kommission von 21 Mitgliedern. — Das Schutztruppen-gesetz wurde nach ziemlich lebhafter Debatte der Budgetkommission überwiesen. — Gestern wurde in die zweite Lesung des Reichsamts des Innern eingetreten. — Der Seniorenkonvent des Reichstags hat heute beschlossen, die Wahl des Reichstagspräsidenten am Freitag den 8. März stattfinden zu lassen.

Berlin, 28. Febr. Anlässlich des Geburtstags des Königs von Württemberg war bei dem Kaiser im Kgl. Schloß Tafel. Hierbei saß der Kaiser zwischen dem Reichskanzler und dem General-Oberst v. Lindequist rechts und dem württ. Gef.

Frhrn. von Barnbüler und dem Staatssek. von Kiderlen-Wächter links. Gegenüber dem Kaiser saß der Oberstl. Fürst zu Solms-Baruth zwischen dem Gen. Obst. v. Pleffer und dem württ. Min.-Dir. Dr. v. Köhler rechts und dem württ. Gen.-Major v. Gravenitz und dem Gen. d. Inf. Frhrn. v. Lyncker links.

Berlin, 27. Febr. Ueber den Besuch unseres Kaisers in Wien erfährt die „Tägl. Rundschau“ aus diplomatischen Kreisen: Wenn die getroffenen Anordnungen nicht noch geändert werden, verläßt der Kaiser am 19. März Berlin, trifft am 20. März in Wien ein und verweilt als Gast des Kaisers Franz Josef in der österreichischen Hauptstadt. Am Abend des 20. März reist der Kaiser nach dem österreichischen Kriegshafen Pola, wo er mit dem Erzherzog Franz Ferdinand zusammentrifft. In Pola geht der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ und trifft am 22. in Venedig ein. Hier findet eine Zusammenkunft mit dem König Viktor Emanuel statt, der eigens von Rom nach der Lagunenstadt kommt. Am selben Tag geht die „Hohenzollern“ nach Korfu in See, wo die kaiserliche Familie 3—4 Wochen verweilen dürfte. Die Kaiserin wird ihren Gemahl nicht begleiten, sondern die Reise etwas später antreten.

Teplitz-Schönau, 28. Febr. Im Stadtpark ist eine neue heiße Quelle von 46 Grad entdeckt worden.

Wochum, 28. Febr. In der Gußstahlfabrik waren drei Monteure an einem 40 Meter hohen Wasserturm mit Reparaturarbeiten beschäftigt, als plötzlich das Gerüst ins Wanken kam. Ein Monteur konnte sich durch Abspringen retten, die beiden anderen wurden getötet.

Fulda, 28. Febr. In einem Kesseltreiben gegen die des Mordes und des Mordversuches verdächtigen Zigeuner Ebender und Reinhardt sind am Samstag mehr als zwei Kompagnien beordert worden. Auch 50 Gendarmen nahmen an dem Kesseltreiben teil, das erfolgreich war.

In Coblenz wurde gestern morgen 7 Uhr im Hof des Gerichtsgefängnisses der Arbeiter Lilia hingerichtet, der am 27. Oktober v. J. den Landwirt Förster in Münstermaifeld ermordet hat.

München, 28. Febr. Zum Präsidenten der Abgeordnetenversammlung wurde wieder Dr. v. Orterer, zum ersten Vizepräsidenten Dr. v. Fuchs und zum zweiten Vizepräsidenten Frank-Weiden (alle drei Zentrum) gewählt.

Die liberale Fraktion des bayr. Landtags hat sich konstituiert. Sie wählte als 1. Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Casselmann, als stellv. Vorsitzenden Dr. Hammerschmidt und Dr. Müller-Hof.

Nürnberg, 27. Febr. In Fürth bestimmte der Geh. Kommerzienrat Hornschuch, vormals Besitzer der großen Textilfirma Weber und Ott, durch letztwilliges Vermächtnis 357 000 Mark für Stiftungen, darunter 150 000 Mark für seine früheren Arbeiter, 100 000 Mk. für die Armenstiftung.

Dresden, 28. Febr. (Louise von Toscana auf dem Wege zur Versöhnung.) Ueber die reumütige Rückkehr der Prinzessin Luise in den Schoß ihrer Familie weiß der „Secolo“ zu berichten: Bekanntlich hat der König von Sachsen die Apanage der Frau Toselli nach dem Erscheinen ihres vielbesprochenen Buches von 40 000 auf 20 000 Mark pro Jahr reduziert. Der sächsische Hof nahm vor allem Anstoß an den Angriffen, die in dem Buche gegen die Prinzessin Mathilde, den Prinzen Max und den verstorbenen König Georg gerichtet worden waren. Jetzt hat nun die

Prinzessin feierlichst versprochen, in Zukunft nicht mehr eine Zeile gegen den sächsischen Hof zu schreiben, ein Versprechen, auf Grund dessen ihr aufs neue die volle Apanage bewilligt worden ist. Gleichzeitig ist sie auch mit dem österreichischen Hofe in Verhandlungen getreten, die darauf abzielen, daß ihr eines der dem Kaiser Franz Joseph gehörigen Schlösser zur Verfügung gestellt wird. Der Kaiser zeigt sich auch zum Entgegenkommen geneigt, und die Prinzessin wird in Zukunft wieder den Namen einer Gräfin Montignoso annehmen, um unter diesem in stiller Zurückgezogenheit fortan auf dem österreichischen Schlosse zu leben, das man ihr als Wohnsitz anweisen wird. So ist es denn der Großherzogin von Toscana, der Mutter der Prinzessin, endlich gelungen, die Versöhnungsaktion, um die sie sich seit Langem schon bemüht, zum glücklichen Ende zu führen.

In Coethen hatte eine Arbeiterfrau Tücher am Ofen aufgehängt, die in Brand gerieten. Als die Frau von einem Ausgang zurückkehrte, fand sie vier ihrer Kinder im Alter bis zu 7 Jahren erstickt vor. Drei ältere Kinder wurden an Rauchvergiftung schwer erkrankt ins Krankenhaus verbracht.

Bremen, 26. Febr. Der Dampfer „Nedar“ des Nordd. Lloyd war auf seiner letzten Reise nach Newyork zwei Tage lang gleichzeitig mit der Station Norddeich und den amerikanischen Küstenstationen Sagaponack und Peco in drahtloser Verbindung. Mit dem Dampfer wurden noch acht Tage nach der Abfahrt auf 2248 Seemeilen oder 4163 km Entfernung Depeschen ausgetauscht. Am 13. Febr. — dem 9. Reisetag — wurden sogar die Pressenachrichten auf 2600 Seemeilen Entfernung aufgenommen.

Luxemburg, 28. Febr. Das „Amtsblatt“ proklamiert die Thronbesteigung der Erbprinzessin Maria Adelheid und bringt einen Nachruf für den verstorbenen Großherzog. Die Ueberführung der Leiche von Berg nach Luxemburg erfolgt am Donnerstag. Später erfolgt die Beisetzung in der Familiengruft in Weiburg a. d. Sahn.

Paris, 27. Febr. Kammer und Senat haben heute das Budget endgültig angenommen.

Paris, 26. Febr. In der Zeitschrift „Le Correspondent“ schreibt General Maitrot: Das Fliegerregiment wird errichtet werden, aber man darf auch den Bau von Lenkballonen nicht vernachlässigen. Es ist unerlässlich, daß Frankreich in kurzem eine mächtige und zahlreiche Luftflotte besitze, deren Rolle zu Beginn eines Krieges darin bestehen wird, in die deutsche Mobilisierung Verwirrung hineinzubringen. Ihre Aufgabe ist in dieser Hinsicht von zwingender Klarheit. Alle Konzentrationswege der deutschen Armee hängen von den acht Eisenbahnbrücken ab, die den Rhein zwischen Köln und Basel überbrücken. Diese Brücken werden das Ziel der französischen Lenkballone bilden müssen.

London, 27. Febr. Der Herzog Arthur von Connaught ist bei der Fuchsjagd mit dem Pferde gestürzt und hat dabei schwere Verletzungen erlitten.

London, 27. Febr. (Neue „Enthüllungen“ Kapitän Fabers.) Kapitän Faber hat in einer Rede in Sparholt auf die Aeußerung des Kabinettsmitgliedes Mc. Kinnon Wood geantwortet, der behauptet hatte, die Faberschen Informationen stammten nicht von verantwortlicher Seite. Kapitän Faber erklärte, er habe seine Kenntnisse von einer Person, die viel höher gestellt sei, als Mister Wood je steigen könne. Er könne jetzt mitteilen, weshalb der ehemalige erste Lord der Admiralität aus dem Amt scheiden mußte. Das Kabinett verlangte

sofort dorthin“, erklärte Polizeikommissar von Bardelew.

Fritz war damit einverstanden, und alle drei wollten sich entfernen.

„Und die Rechnung?“ fragte der Oberkellner

Fritz mußte trotz seiner Erregung lächeln und befriedigte den vorsichtigen Mann, während die Kellner neugierig das vermeintliche Hochstaplerpaar betrachteten.

Der Kassierer an dem Schalter des Bankgeschäftes, wo Felicia den Scheck eingelöst hatte, fiel fast in Ohnmacht, als ihm der Kommissar den Zweck seines Kommens in kurzen Worten auseinandersetzte und in bestimmtem Ton um Auskunft wegen des Scheines bat. Einer der Direktoren wurde herbeigerufen, und es wurde eine eingehende Untersuchung veranstaltet. Nach vielem Hin- und Herfragen ergab sich, daß gestern mittag zweitausend Mark von einem Herrn eingezahlt worden waren, der dafür gewisse Börsengeschäfte in Auftrag gegeben hatte. Gleich darauf war Fräulein Molesworth erschienen und hatte die beiden Scheine erhalten. Die Nummern waren zu jener Zeit noch nicht veröffentlicht gewesen.

„Und wo befindet sich der zweite Schein?“ fragte Herr von Bardelew.

„Er befindet sich noch in meinem Besitz zu Hause“, erklärte Felicia.

„Sie werden verstehen, gnädiges Fräulein, wenn wir auch diesen vorläufig mit Beschlag belegen, denn —“

„Selbstverständlich!“ fiel Fritz ein. „Noch heute bringe ich ihn persönlich nach dem Polizeipräsidium.“

„Schön!“ Der Polizeikommissar wandte sich wieder an die Bankbeamten. „Und wie war der Name jenes Herrn, der das Geld hier einzahlte?“

„Grulich.“

Er sagte sich an die Stirn. „Grulich? Grulich? Bitte, wollen Sie mir das Adreßbuch geben!“

Er blätterte nach und sagte dann: „Ist das der Herr dieses Namens, der in der Klosterstraße wohnt?“

„Ganz recht!“

„Aha, dacht' ich mir doch! Agent, Geldvermittler — biederer Ehrenmann! Nun, ich danke Ihnen, meine Herren. Meine Mission ist hier erledigt.“

Er verabschiedete sich auch von Fritz und Felicia, warf sich in eine Droschke und fuhr nach der Klosterstraße. Die Uhr der in der Nähe gelegenen Parochialkirche schlug gerade zwölf und von dem Glockenspiel herab klang weniger feierlich als lustig und hell der Choral „Nun danket alle Gott“, als er das Haus betrat, in dem der Agent wohnte.

Er hatte Glück, denn der Gesuchte war zu Hause. Eine kleine, dürre Frau, offenbar die Wirtschafterin, teilte ihm mit, daß Herr Grulich zu sprechen sei, führte ihn in ein einfach, aber sauber eingerichtetes Zimmer und bat ihn zu warten. Er hatte kaum Zeit, sich in dem Raum umzusehen, weil der Agent sogleich eintrat. Die gedrungenen Gestalt des etwa Sechzigjährigen steckte in einem abgeschabten Schlafrock, die paar noch vorhandenen grauen Haare waren seitwärts in Strähnen über den dicken Schädel gelegt, und aus dem schwammigen, mit tausend Falten und Fältchen versehenen Gesicht guckten verschmizt ein paar graue Auglein. Er wuschte sich den Mund mit einer Serviette; jedenfalls war er bereits mit dem Mittagessen beschäftigt, schien also in seiner Häuslichkeit auf Pünktlichkeit zu halten. [Fortsetzung folgt.]

nämlich im letzten Sommer zu wissen, was Mc Kenna für Pläne für den Fall eines Krieges habe. Er hatte überhaupt keine.

London, 27. Febr. Die Bergwerke bewilligen den Arbeitern die Hälfte ihrer Forderungen. Trotzdem ist der Ausbruch des Ausstandes wahrscheinlich. Es befestigt sich aber die Meinung, daß die Bewegung nicht allgemein ist und mit einer Niederlage der Bergleute endigen wird.

Petersburg, 27. Febr. Der Kaiser bestätigte den Beschluß des Admiralsrates, den Artikel des Marinereglements, der die Uebergabe eines Kriegsschiffes an den Feind vorsieht, aufzuheben und durch nachfolgenden Artikel zu ersetzen: Der Kommandant des Kriegsschiffes ist verpflichtet, das Schiff zu vernichten, wenn es die Möglichkeit, den Kampf fortzusetzen, verloren hat und dem Schiff Gefahr droht, daß es in die Hände des Feindes fällt.

Petersburg, 27. Febr. Neue Unruhen brachen gestern an der hiesigen Universität aus. Gegen 2 Uhr nachmittags erschienen tausende von Studenten, die Protest gegen das ungesetzliche Vorgehen der Minister betreffend Volksaufklärung erhoben. Um 3 Uhr drang die Polizei in das Universitätsgebäude ein; über 200 Studenten wurden festgenommen.

Washington, 27. Febr. Im Senat wurde eine Resolution eingebracht, die Zustände an der mexikanischen Grenze zu untersuchen. Der Regierung zugegangene Nachrichten besagen, daß zehn Meilen von Juarez 700 Insurgenten auf der mexikanischen Zentrallisenbahn eingetroffen sind. Es sei ein heftiger Kampf zwischen Regierungstruppen und Insurgenten im Gang.

New York, 24. Febr. Heftiges Unwetter herrscht in den Vereinigten Staaten. Ein heftiger Schneesturm, zeitweise von Hagel- und Regengüssen unterbrochen und von Gewittern begleitet, durchzieht den Kontinent von einer Küste zur anderen. Zeitweise erreichte der Sturm eine Geschwindigkeit von hundert Kilometern. Meldungen über erheblichen Schaden treffen aus allen Gegenden ein. Telegraphen- und Telephonlinien sind zerstört und der Eisenbahnverkehr ist teilweise unterbrochen. In New Yorker Zeitungen werden Nachrichten über verschiedene Feuersbrünste veröffentlicht, die von dem Sturmwind verursacht wurden. An der Ostküste sind 21 Schiffe gestrandet und in New York sind zahlreiche Personen durch fallende Hausverzierungen verwundet worden, während der Hafen selbst mit Brackteilen überfüllt ist. In New York selbst wird der Schaden auf eine halbe Million Mark geschätzt. Chicago hatte wohl am schlimmsten zu leiden. Zahlreiche Fuhrwerke wurden durch den Sturm einfach umgeworfen, der Schnee soll zehn Zoll hoch liegen und die Eisenbahnzüge bleiben im Schnee stecken. Auch werden einige Zugzusammenstöße gemeldet. Fußgänger wurden umgeworfen und in den freien gelegenen Teilen der Stadt sind von der Polizei Latz über die Straßenübergänge gezogen worden, an denen sich die Passanten krampfhaft festhalten. In den südlichen Staaten ist kein Schnee gefallen, aber ein schrecklicher Sturmwind bläst durch das Land und zahlreiches Vieh soll umgekommen sein. Auch einige Häuser sind zerstört worden. In Illinois und Missouri ist viel Schnee gefallen und zahlreiche Züge sind stecken geblieben. In Louisiana sollen allein zwanzig Personen durch einen Zyklon getötet worden sein.

San Franzisko, 27. Febr. Eine hiesige chinesische Zeitung hat von dem Privatsekretär Dr. Sunjatsen eine Depesche erhalten, in der es heißt, die chinesischen Kriegsschiffe würden Batavia bombardieren, wenn Holland keine Entschädigung für die Tötung der Chinesen durch die holländischen Soldaten in Soerabaya zahle.

Aus Deutsch-Ostafrika wird gemeldet, daß die erste Lokomotive am 25. Februar in Tabora, dem Hauptplatz im Innern Deutsch-Ostafrikas, eingefahren ist. Die von Dar-es-Salam ausgehende Zentralbahn hat damit eine Länge von 850 km erreicht.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 28. Febr. Gestern um 7 Uhr morgens besetzten die Italiener die Höhen von Mergheb und trieben die Türken und Araber nach lebhaftem Kampf, der bis zum Abend anhielt, zurück. Die Türken hatten schwere Verluste. Unter den Gefallenen befand sich ein türkischer Hauptmann und ein arabischer Scheik. Die Italiener hatten elf Tote und 82 Verwundete. Mergheb bleibt von den Italienern besetzt.

Beirut, 27. Febr. Nach amtlichen Meldungen beträgt die Zahl der am 24. getöteten Personen 58, darunter 2 Marineoffiziere, 20 Matrosen und 36 Einwohner. 56 Personen, darunter 1 Russe, sind verwundet worden.

Konstantinopel, 27. Febr. Wie das Kriegsministerium meldet, haben 4 Bataillone Infanterie, zwei Abteilungen reitende Artillerie und drei Batterien der Italiener am 23. einen Vorstoß gemacht, um Sansur zu besetzen, zogen sich aber vor dem heftigen Feuer der türkischen und arabischen Streitkräfte zurück. Die Türken hatten zwei Verwundete. Die Verluste der Italiener sind nicht bekannt.

Rom, 27. Febr. In den südlichen Gewässern wurde gestern der Dampfer Rescue aufgebracht, der 250 ts. Munition für das türkische Lager in Tripolitanien an Bord hatte.

Konstantinopel, 27. Febr. Die Regierung gab der in den Dardanellen konzentrierten Flotte Befehl, sich gefechtsbereit zu halten und beim ersten Auftauchen italienischer Kriegsschiffe auf diese ohne irgend welche Verhandlungen das Feuer zu eröffnen.

Konstantinopel, 27. Febr. Die Pforte hat ihre auswärtigen Botschafter beauftragt, den Mächten kategorisch zu erklären, daß eine Verständigung für den Frieden auf der Grundlage des italienischen Annexionsdekrets unmöglich sei. Gestern früh erschien ein italienisches Kriegsschiff vor Mersina und entsandte ein Boot, um die Papiere eines deutschen Dampfers im Hafen zu untersuchen. Alsdann entfernte sich das Kriegsschiff wieder.

Konstantinopel, 27. Febr. Wie verlautet, geht der Beschluß des Ministerrats dahin, daß die Italiener aus allen Gegenden ausgewiesen werden, die in der Folge von der italienischen Flotte angegriffen werden sollten. Im Ministerrat soll eine Strömung bestanden haben, die die allgemeine Ausweisung der Italiener verlangte.

Paris, 27. Febr. Dem „Matin“ zufolge hätten die englische und die französische Regierung dem von dem russischen Minister des Außern, Sazonow, angeregten Gedanken zugestimmt, im Verein mit den anderen Mächten bei der Türkei einen energischen Schritt zur Beendigung der italienisch-türkischen Feindseligkeiten zu unternehmen. Die Tripleentente sei geneigt, nachdrücklich bei der türkischen Regierung dafür einzutreten, daß sie ihre Truppen aus Tripolis zurückziehe und mit den Italienern über einen Friedensvertrag in Verhandlung trete. Dieser Vertrag soll die Lebensinteressen und die Würde der Türkei wahren. Die Triple-Entente sei bereit, diesen Schritt sofort zu unternehmen, jedoch unter der Bedingung, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich anschließen.

Die Revolution in China.

Peking, 28. Febr. Die Delegierten zur Beratung der künftigen Verfassung sind hier eingetroffen und haben ihre Beratungen begonnen,

die sich mit der Verfassung, der Zusammensetzung der Regierung und der Bestimmung der Hauptstadt beschäftigen. Es wird angenommen, daß die Delegierten Peking als Hauptstadt belassen werden.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 29. Febr. Nicht nur Schmetterlinge, sondern auch einen Maifäher brachte man uns heute in die prosaische Redaktionsstube, der, obgleich sein Erscheinen kalendermäßig ziemlich verfrüht ist, sehr munter herumkrabbelt. Da in den Gärten nun auch die Schneeglöckchen schon blühen, so darf man annehmen, daß man mit dem Winter abgeschlossen hat, — hoffentlich, muß man sagen, denn bei der sich allenthalben schon kräftig regenden Vegetation wäre ein Rückschlag von unberechenbaren Folgen. Man kann also wohl auch auf ein frühzeitigeres Erscheinen der ersten Kurgäste als sonst in diesem Frühjahr und auf eine längere Saisonzeit im allgemeinen schließen. Goffen wir also das Beste! — Herr Wilh. Bott, Holzseiler hier, erwarb von Herrn Maurermeister Rob. Krauß das Haus Löwenbergstraße 283; Kaufpreis 15 000 Mk.

Vermischtes.

Eine Kellnerin im Oberbayrischen wird eines Abends von den Stammgästen gehänselt, sie hätte nicht den Mut, jetzt bei Nacht aus dem Weinhaus des nahen Friedhofes einen Schädel zu holen. Sie macht sich jedoch ohne Zögern auf den Weg. Im Weinhaus greift sie nach einem Schädel. Da tönt es mit Grabesstimme: „Laß mir meinen Kopf!“ Sie greift nach einem andern. Wieder eine warnende Stimme. „Ach was, du Depp; Du hast doch nicht zwei gehabt.“ Die stramme Maid, wohl mit den Geistern der Finsternis vertraut, hatte kalten Blutes die Gleichheit der Stimmen erkannt und enteilte mit dem Schädel.

(Liebe macht erfinderisch.) Den einfachsten Weg, um zu ihrem Bräutigam hinzugelangen, hat eine junge hübsche Amerikanerin, Miß Gladys Glendenning, kürzlich darin finden wollen, daß sie sich, als Mann herausstaffiert, auf dem Rekrutierungsbureau zu Denver im Staate Colorado für das in San Franzisko stehende Regiment ihres Verlobten anwerben ließ. Alles schien in Ordnung zu sein, bis „Charles L. Johnstone aus Chicago“ aufgefördert wurde, sich zur vorläufigen Untersuchung zu entkleiden. Der Kock kam auch prompt herunter; als aber der Werbebegeant das „Aus-schälen bis auf die Haut“ befahl, gab es erst Tränen und dann das Bekenntnis zum schwachen Geschlecht. Wen aber die amerikanische Bundesarmee einmal in den Fingern hat, den läßt sie, bei dem schwachen Angebot, auch nicht gern mehr los. Und so einigte man sich mit dem Fräulein, es als Lazarettchwester zu verpflichten, wodurch sie schließlich doch zu einem Freibillett nach Kalifornien und zu der ersehnten Vereinigung mit dem Objekt ihrer Neigung kommen konnte.

Manoli

Cigarettes

Specialität

Dandy

Meine Kleine

La fleur

A. Forstamt Wildbad. Nadelstammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 7. März, vorm. 10 Uhr** in Wildbad auf dem Rathaus im schriftl. Aufstreich aus Staatswald I Abt. 21 Paulinenhöhe, 22 Wildbaderlopf, 71 Muckenwäldle, 83 Mittl. Gütersberg, 115 Unt. Baurenteich, sowie an der neuen Weglinie in der Gut Unt. Eiberg: Stämme: 2912 St. mit Fm.: 661 I., 488 II., 503 III., 353 IV., 334 V., 46 VI. Kl. Abschnitte: 241 St. mit Fm.: 131 I., 79 II., 19 III. Kl.

Die verschlossenen, bedingungslosen Angebote, in ganzen und Behtelsprozenten ausgedrückt, mit der Aufschrift: „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen bis 1/2 10 Uhr beim Forstamt und spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, woselbst die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Ausschuß ist zu 100% der Tagespreise angeschlagen. Losverzeichnisse u. Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt.

Schöne Bwetschgen empfiehlt **G. Lindenberger**

A. Forstamt Meistern in Wildbad.

Eichen- und Buchen-Stammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 2. März, vorm. 10 Uhr** in Wildbad im Gasthaus zum kühll. Brunnen aus Staatswald Meistern, Abt. 4 Neuwiesenteich und 12 Neuriß: 14 Stück Eichen mit Fm. 4,02 II. b, 7,87 III. b, 1,87 IV. Klasse. Abt. 8 Proßenweg: 1 Rotbuche mit Fm. 1,31 IV. Kl. Abt 4 Neuwiesenteich, 5 Linkensteig, 8 Proßenweg, 9 Eisenstube, 12 Neuriß, 24 Vord. Riesenstein und 26 Mittl. Sulz-

häusle: Km.: Eichen 43 Anbruch, Buchen 103 Ausschuß, 272 Anbruch, 1 Reisprügel, Nadelholz 453 Anbruch, 45 Reisprügel. Die Eichen in Abt. 4 sind an den Kleinenhangweg, in Abt. 12 an das alte Sträßchen, die Buche in Abt. 8 an das Kleinenhangsträßchen angerückt. Auszüge sind für das Stammholz vom Forstamt, für das Brennholz vom Kameralamt Neuenbürg gegen Bezahlung zu beziehen.

Kalender

für das Jahr 1912 sind zu haben bei **Chr. Wildbrett, Papierhandlung.**

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen jeden Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten zc. als

Carl Nill's alleinst. echte Spitzwagerei-

Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Pfg. mit d. Namen Carl Nill zu haben in Wildbad bei: Dr. C. Metzger, Apoth., C. B. Bott, in Calmbach: B. Kocher.



Bekanntmachung.

Bei der Ausführung des Zufahrtswegs zum Schulhausneubau werden durch Robert Krauß, Maurermeister hier, in der Zeit vom 29. Februar bis 15. März 1912 täglich vorm. 9 Uhr, 12 Uhr und nachm. 4 Uhr

Felsprengungen

vorgenommen werden, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 28. Februar 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baeßner.

Vereinsbank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Die jährliche

Generalversammlung

findet am

Sonntag den 10. März d. Js.,
nachm. 2 Uhr

im Gasth. z. „Eisenbahn“ mit folgender Tagesordnung statt.

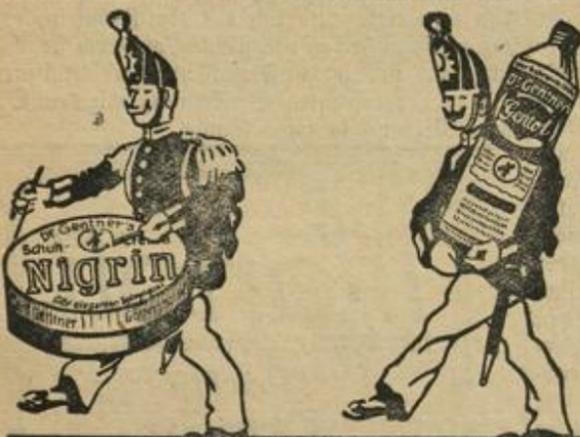
1. Rechenschaftsbericht pro 1911.
2. Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1911 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Feststellung der Dividende pro 1911.
4. Statutenmäßige Neuwahl in den Vorstand und Aufsichtsrat.
5. Bekanntgabe des Berichts über die im Dezember v. Js. durch den Verbandsrevisor vorgenommene Revision.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz- und Gewinnrechnung vom Samstag den 2. März bis Sonntag den 10. März d. Js. zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Generalversammlung eingehändigt werden wird.

Wildbad, den 27. Februar 1912.

Der Vorstand:

C. Böhner. W. Ulmer. Fr. Rath.



Dr. Gentners Nigrin und Dr. Gentners Metallputzmittel sind nicht nur beim Militär, sondern auch in jeder Haushaltung die besten Putzmittel. Ohne Mühe haltbaren Hochglanz.
Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Veilchen-Seifenpulvers Goldperle:
Carl Gentner, Göppingen.

WILDBAD.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Freunde, Bekannte und Verwandte zu unserer am

Samstag den 2. März

stattfindenden Hochzeits-Feier im Hotel Maisch freundlichst einzuladen, und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Oswald Haug
Marie Lutz.

Kirchgang 1/21 Uhr vom „Wilden Mann“ aus.

Telefon Nr. 88

Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Klum daselbst.

WILDBAD.

Möbel-Ausstellung

König-Karlstr. Nr. 77 - - Café Rometsch.

Fabrik-Niederlage von

Tob. Brandauer, Pforzheim,

Leopoldstrasse 7 - - Telefon 1480.

Spezialität in:

- Schlafzimmer-Einrichtungen --
- Rosshaar-, Kapok- u. Woll-Matratzen
- Chaiselongues und Divane --

— Eigene grosse Polsterei. —

Alle Arten Möbel vom einfachen bis feinsten Genre.

Bevor Sie kaufen, besichtigen und prüfen Sie meine Ware und Preise.

H. Forstamt Meistern
in Wildbad.

Stamm-Holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am

Donnerstag, den 7. März
vorm. 10 Uhr

in Wildbad auf dem Rathaus aus Stadtwald Meistern Abt. 4 Neuwiesenteich, fünf Linsensteig, 8 Proßenweg, 9 Eisenstube, 12 Neuriß und 24 Bord. Riesenstein: Langholz: 788 Stück mit Festm.: 324 I., 270 II., 228 III., 87 IV., 48 V., 2 VI. Kl. Sägholz: 123 Stück mit Festm.: 57 I., 53 II., 9 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote, in ganzen und 1/10 Proz. der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ bis spätestens 1/210 Uhr beim Forstamt und 10 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können.

Abfuhrtermin: 15. Juli 1912. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlistengegen Barzahlung durchs Forstamt.

Suppen-Biscuit

(ohne Zucker)

beliebte Einlage, empfiehlt stets frisch

Bäcker Bechtle.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der Hofapotheke, Fr. Schmelzle, Hans Grundner (vorm. A. Heinen.)



Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmacher-Meister

Hauptstraße 117



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummi-galochene, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigt. — Sofortige Anfertigung nach Maß. — Reparaturen rasch und billig.



eine hochfeine, sehr nahrhafte Speise, unübertroffen im Geschmack.